

Liebe Leserinnen und Leser



Die Corona-Krise hat die Gesellschaft und die Wirtschaft gebeutelt. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) sank zu Beginn des Jahres gegenüber dem Vorquartal um 0,5 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mitteilte. Vor allem im Dienstleistungssektor ist die Wertschöpfung im Zuge der verschärften Corona-Massnahmen markant gesunken. Zudem gibt es immer mehr Angriffe auf unseren Wirtschaftsstandort. Allen voran von der EU. Ich denke da etwa an die Zahlung der Kohäsionsmilliarde oder die Diskriminierungen, gar Vertragsbrüche der EU. «Besänftigungszahlung» unter dem Deckmantel der Kohäsionsmilliarde oder die Zahlung einer weltweit einzigartige «Zutrittsgebühr» werden wir mit allen Mitteln bekämpfen. Kein Land

auf der Welt zahlt eine Marktzutritts-Prämie, auch die EU nicht. Wir wollen eine Beziehung auf Augenhöhe und keine Bevormundung. Die zahlreichen Handelsabkommen der Schweiz mit Ländern auf der ganzen Welt (auch mit Ländern mit mehr Einwohnern als die EU), bezeugen, dass dies problemlos möglich ist.

Die Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern», über die wir diesen September abstimmen, will indirekt auch den Wirtschaftsstandort Schweiz schwächen. Für die SVP Kanton Luzern ist klar, dass die freie Marktwirtschaft der Grundpfeiler unseres freiheitlichen Staatswesens ist. Innovative, erfolgreiche Unternehmen schaffen Wohlstand und Arbeitsplätze. Weitere Regulierungen sind Gift. Eine starke, florierende Wirtschaft sichert erst unsere Sozialwerke. Eine tiefe Steuerbelastung ist für die Konkurrenzfähigkeit unseres Landes als Wirtschaftsstandort im internationalen Standortwettbewerb entscheidend. Lasst uns unsere Vorteile nicht verspielen.

Angela Lüthold-Sidler
Präsidentin SVP Kanton Luzern

Wichtiges im Aug./Sept. >>>

21 | Delegiertenversammlung
SVP Schweiz in Fribourg

04 | Delegierten- und Generalver-
sammlung SVP Kanton Luzern im
Gemeindezentrum Schenkon

10 | Sempachertag in Sempach

Vorankündigung Abstimmung vom 26. September 2021

- Ausbau der Kantonsstrasse K 4 durch das Ränggloch in Kriens und Littau
- Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» auch unter «99% Initiative» bekannt
- Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Ehe für alle)

Weitere Informationen
auf der Website der
SVP Kanton Luzern



Interview Oliver Imfeld



Oliver Imfeld tritt als Vize-Präsident der SVP Kanton Luzern zurück

Nach sechs Jahren als Vizepräsident der SVP Kanton Luzern tritt Oliver Imfeld von seiner Funktion zurück. Während seiner Amtszeit konnte er zahlreiche Erfolge verbuchen, aber nicht nur. Ein Rückblick.

Oliver Imfeld ist seit knapp 30 Jahren im Musikgeschäft tätig. Viele dachten anfangs nicht, dass sich dieser Bereich mit der Politik vereinen lässt. Doch er überzeugte vom Gegenteil. Während sechs Jahren war Oliver Imfeld Vizepräsident der SVP Kanton Luzern

Was hat Sie dazu bewegt sich politisch zu engagieren?

Die Liebe zur Schweiz, zum Kanton Luzern und zu seinen Einwohnern sowie die Überzeugung, dass die SVP am nächsten bei meinen Werten steht und diese am besten vertritt.

Wie blicken Sie auf Ihre Zeit in der Geschäftsleitung der Kantonalpartei zurück?

Eine tolle Zeit! Ich schätze die unzähligen Begegnungen mit engagierten Menschen sowie, dass ich viel Neues erfahren und lernen durfte. Ich kann auf viele Erlebnisse und auch einige Fortschritte und Erfolge zurückblicken. Es gibt aber auch Rückschläge, insbesondere bei der Organisation der Ortsparteien und den ins Stocken geratenen Ortsparteineugründungen.

Wo sehen Sie die Stärke der SVP Kanton Luzern und wo ihre Schwäche?

Die SVP des Kantons Luzern ist gut organisiert, hat klare Strukturen und eine solide Führung mit guten Leuten und einem hervorragenden Sekretariat. Sie vertritt klare Positionen und bleibt auch bei Gegenwind standhaft. Schwächen liegen in der Finanzierung der fortschreitenden Professiona-

lisierung, die unabdingbar ist und, wie bei allen Vereinen, im fehlenden Mitgliederzuwachs.

Was war Ihr politisch grösster Erfolg und Ihre schwerste Niederlage?

Ich freue mich sehr, dass die Partei so gut aufgestellt ist. Zudem können wir auf einmalige Anlässe wie die «SVP on Tour» 2016 oder den Event im Kanton Luzern in der SwissporArena zur Selbstbestimmungsinitiative mit 350 Besuchern und viel Medienecho 2018 zurückblicken. Schöne und für uns wichtige Momente waren auch der gewonnene Abstimmungskampf gegen höhere Steuern im Kanton Luzern 2017 oder die Wiederwahl unseres Regierungsrates. Am meisten geärgert habe ich mich über die Annahme des neuen Energiegesetzes im Kanton Luzern, gegen das ich mich stark engagiert hatte.

Sie haben mit wirksamen Aktionen wie etwa der «SVP on Tour», bei welcher die Nationalratskandidaten alle 83 Luzerner Gemeinden besuchten, von sich Reden gemacht. Muss sich die politische Arbeit verändern?

Ich denke diese Aktion war zu dieser Zeit genau richtig, um zu zeigen, dass die SVP nahe bei den Menschen ist. Ich denke durch die Digitalisierung und nach der Pandemie wird man weitere Anpassungen machen müssen. Die Leute sind immer unverbindlicher und die Bereitschaft sich für etwas zu engagieren oder gar zu exponieren ist rückläufig. Dem gilt es Rechnung zu tragen.

Einige dachten im Vorfeld, dass sich das Musikgeschäft nicht mit der Politik vereinen lässt. Wie sehen Sie das?

Ich sehe nichts, das für das Gegenteil sprechen würde!

Was kann das Musikgeschäft von der Politik lernen und umgekehrt?

Tja – Politik sollte auch Entertainment sein, sonst langweilen sich die Leute irgendwann – und im Musikgeschäft muss man genau so seriös und mit Herzblut arbeiten, wie für die Politik. Für beide Bereiche gilt, dass man die Bereitschaft haben muss, sich für etwas zu engagieren, von dem man glaubt, dass es richtig ist und sich «irgendwie» lohnt.

Ein Ziel bei Ihrem Antritt war die Partei in den Gemeinden zu festigen. Konnten Sie dieses Ziel erreichen?

Ja und Nein. Wir konnten einige Ortsparteien gründen und wiederbeleben. Aber es hängt halt einfach oftmals von nur wenigen Personen ab. Die Personaldecke bleibt dünn, die Organisation würde oftmals stehen bleiben. Die Idee Ortsparteien organisatorisch zusammen zu legen, ist leider noch nicht wieder gediehen. Dies kann aber nur funktionieren, wenn weiterhin pro Gemeinde eine Person bereit ist, hinzustehen. Aber tendenziell ist uns gelungen, Ortsparteien zu gründen bzw. zu festigen.

Was ist der Grund für Ihren Rücktritt?

Meinen Rücktritt hatte ich der Präsidentin bereits im Dezember 2019 mitgeteilt. Allerdings wurden meine beruflichen Pläne und Projekte durch die Pandemie zerstört und der damalige Grund, dass sich längere Auslandsaufenthalte abzeichneten, hat sich ein wenig geändert. Ich bin auch nicht jemand, der das Schiff in schwierigen Gewässern einfach allein lässt. Deshalb habe ich meinen Rücktritt auf Grund der Pandemie verschoben und der Präsidentin versichert,

ihr ein weiteres Jahr zur Seite zu stehen, wie damals bei ihrer Wahl versprochen. Nun ist daraus fast 1½ Jahre geworden und der Grund für meinen Rücktritt ist immer noch beruflich, allerdings nun von meiner Fokussierung auf eine Neuorientierung geprägt.



Sie vertritt klare Positionen und bleibt auch bei Gegenwind standhaft.



Was wünschen Sie sich für die SVP Kanton Luzern?

Standhaftig ihren Weg weiter stringent und verlässlich zu gehen. Ich wünsche ihr, dass sie bei den nächsten Wahlen auf allen Ebenen wieder zulegen und die grüne Welle ein wenig hinter sich lassen kann.

Werden Sie der SVP verbunden bleiben?

Auf alle Fälle! Ich werde sicher bis Ende Jahr noch im Parteivorstand der SVP Schweiz bleiben, allenfalls in der Strategieguppe noch weiter mitwirken und je nach dem, wie sich die nächsten zwei Jahre entwickeln allenfalls auch mal wieder für ein Amt zur Verfügung stehen. Jetzt muss ich aber erst mal schauen, wieder einmal meinen geschäftlichen Fokus festlegen zu können.



Roland Küng ist neuer Wahlkreispräsident Sursee

Für die SVP Kanton Luzern steht neu Roland Küng dem Wahlkreis Sursee vor. Der Geschäftsführer folgt auf Rolf Bossart, der aufgrund seiner Wahl als Kantonsratspräsident von diesem Amt zurückgetreten ist.

Der Wahlkreis Sursee umfasst 19 Gemeinden rund um den Sempachersee. Neuer Präsident dieses Wahlkreises für die SVP Kanton Luzern ist Roland Küng. Er folgt auf Rolf Bossart, der durch seine Wahl als «Höchster Luzerner» von diesem Amt zurückgetreten ist. Roland Küng ist als Geschäftsführer der Hunziker AG, die als Schweizer Pionier für temporäre Bauten gilt, tätig. Der Unternehmer will sich für seine Region und die SVP engagieren, weshalb er sich für dieses Amt zur Verfügung stellte. «Ich möchte etwas bewegen, aber auch ein Zeichen setzen für andere, etwas zu tun», erklärt Küng. Der Unternehmer steht für eine wirtschaftsfreundliche Politik und möchte sich für die KMU und das



Gewerbe stark machen. Nebst der Stärkung der Ortsparteien möchte der 50-jährige auch den internen Austausch sowie die externe Kommunikation festigen. Sein erklärtes Ziel ist daher auch, bei den kommenden Kantonsratswahlen einen weiteren Sitz (momentan 4) zu erlangen und sich für ein gewerbefreundliches Umfeld einzusetzen. Dies führt er exemplarisch bei der Klimapolitik auf. Das Vorstandsmitglied des KMU- und Gewerbeverband Luzern betont: «Oftmals wollen die Unternehmen etwas machen, aber durch die zahlreichen Regulierungen werden sie ausgebremst». Just zu seinem Amtsantritt hat er eine herausfordernde Aufgabe übernommen – er wird den traditionellen **Sempachertag** vom 10.09.2021 organisieren. Am diesjährigen Parteienanlass erwarten die Besucher, nebst einem würdigen Rahmenprogramm, eine Rede des Aargauer Nationalrates Benjamin Giezendanner. Der Jungpolitiker wird einen Einblick geben in seine Tätigkeit als Parlamentarier sowie als Geschäftsführer der Giezendanner Transport AG und dabei die Beziehungen zwischen Politik und Wirtschaft skizzieren.



Werkplatz nicht zerstören

Die SVP legte dar, wie die Schweiz wirtschaftlich durchstarten und der Schweizer Standort gestärkt werden kann. Die Forderungen sind klar: Ein flexibler Arbeitsmarkt und mehr inländische Fachkräfte, eine eigenständig gesteuerte Zuwanderung, ein aktiver Steuerwettbewerb und eine weltoffene Handelspolitik.

An einer Medienkonferenz anfangs August stellte die SVP ihre wirtschaftspolitischen Ideen und Forderungen vor. Ziel ist es, dass die Schweizer Volkswirtschaft durchstartet, und dass der Wirtschaftsstandort Schweiz gestärkt wird. Eine gedeihende Wirtschaft ist die Grundlage unseres Wohlstands. Doch es drohen Gefahren.

Links-Grün schwächt den Arbeitsplatz Schweiz

Der Arbeitsplatz Schweiz ist auf ein attraktives Steuerklima angewiesen, denn die Konkurrenz nehme zu, auch ausserhalb Europas. Umso wichtiger ist es deshalb, den Steuerwettbewerb zu erhalten. Wichtig dabei ist, dass es keine zusätzlichen Belastungen bei den Steuern und Abgaben geben darf. Vor diesem Hintergrund sind auch die von der SP geplante «Finanzplatzinitiative», die linksradikale 99 %-Initiative der JUSO, ökologische Steuerreformen oder Pilotprojekte mit Mobility-Pricing zu beurteilen. «Dass die Luxus-Sozialisten in ihrer ideologischen Verblendung den Zusammenhang zwischen einer prosperierenden Wirtschaft, Arbeitsplätzen und dem Wohlstand unseres Landes nicht mehr anerkennen wollen und überall Angriffe auf den Arbeitsplatz Schweiz lancieren, dagegen wehrt sich die SVP vehement», macht Nationalrat und Fraktionspräsident Thomas Aeschi klar.

SVP kämpft weiter gegen eine 10-Millionen-Schweiz

Nationalrat Michaël Buffat betonte, dass die SVP keine zubetonierte 10-Millionen-Schweiz, sondern eine intakte Landschaft, gesicherte Sozialwerke, eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur, eine zuverlässige Versorgung und weniger Wirtschaftsmigranten wolle. «Der Arbeitsmarkt regelt sich offensichtlich nicht von selbst, wenn im Krisenjahr 2020 bei fast einer Million Personen in Kurzarbeit und einem starken Anstieg der Erwerbslosigkeit die Masseneinwanderung gegenüber 2019 sogar noch zugenommen hat», so Buffat. Zudem seien während der Corona-Krise insbesondere schlecht qualifizierte Arbeitsmigranten in der Schweiz geblieben. Das zeige, dass die Personenfreizügigkeit nicht funktioniere.

Schweizer Weltoffenheit als Trumpf

Basierend auf ihrer Erfahrung als internationale Unternehmerin unterstreicht Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher die Bedeutung von weltweiten Wirtschaftsbeziehungen: «Die Schweiz gehört traditionell zu den weltoffensten und vernetztesten Wirtschaftsnationen – auch in Zukunft soll unser Land gute Beziehungen pflegen.» Darauf aufbauend sollen bestehende Freihandelsabkommen gesichert sowie neue Abkommen abgeschlossen werden. Aufgrund der sich verändernden Bedeutung der Märkte ist es wichtig, dass die Schweiz einen universellen Ansatz verfolgt und sich nicht einseitig auf die EU ausrichtet.

Zum wirtschafts-
politischen
Positionspapier



*Freie Marktwirtschaft zur
Sicherung der Arbeitsplätze.*



Liebe SVP-Familie

Die freie Marktwirtschaft hilft den Menschen ihren Lebensunterhalt selbst zu finanzieren. Zu diesem Umstand müssen wir Sorge tragen. Unsere Wirtschaft darf nicht durch Regulierungen von innen und Angriffen von aussen gefährdet werden. Wir fordern eine freie Marktwirtschaft zur Sicherung der Arbeitsplätze!

Durch Steuergelder aus der Wirtschaft kann der Staat mitgestalten und im Gegenzug in Infrastrukturen, Sozialwesen, Sport und vieles mehr investieren. Eine starke freie Marktwirtschaft behauptet sich durch innovative Unternehmungen und, trotz massivem Druck, erfolgreich gegenüber den ausländischen Märkten.

IMPRESSUM

Das «SVP news» erscheint monatlich und kann als PDF-Datei unter www.svp-lu.ch gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden. Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern: sekretariat@svplu.ch

Redaktion & Grafik: b2000 AG, 6020 Emmenbrücke
Redaktionsverantwortung: Parteileitung SVP Kanton Luzern, sekretariat@svplu.ch